

Wenige Themen bewegen die Bibliothekswelt aktuell so sehr wie die grundsätzliche Neuausrichtung der bisherigen Sondersammelgebiete. Heft 3 der ZfBB 2014 hat deshalb sein Schwerpunktthema hier gesetzt. Nachdem seit über 60 Jahren die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaft durch das Sondersammelgebieten-Programm maßgeblich unterstützt hat, beschloss sie 2012, aufsetzend auf einer Evaluierung dieses Programms und der sorgfältigen Diskussion der Ergebnisse, die Transformation der Sondersammelgebiete zu Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft. Dieser Namenswechsel ist weit entfernt von bloßer geänderter Titulierung, markiert er doch eine sehr deutliche inhaltliche Veränderung. Alle bisher geförderten Bibliotheken werden zwischen 2013 und 2015 in insgesamt drei Antragsrunden aufgefordert, entsprechend neu ausgerichtete Förderanträge zu stellen. Die Ergebnisse der ersten Antragsrunde liegen jetzt vor, und die Herausgeberinnen und Herausgeber der ZfBB haben aus diesem Anlass beschlossen, zwei betroffene Bibliotheken sowie die DFG zu bitten, jeweils aus ihrer Sicht eine erste Einschätzung abzugeben zur Transformation selbst wie auch zu den konkreten Ergebnissen.

Peter Strohschneider und Christoph Kümmel nennen in ihrem Beitrag »Ende der Sammlung? Die Umstrukturierung der Sondersammelgebiete der Deutschen Forschungsgemeinschaft« die »Leitmotive« der Transformation: »bessere Berücksichtigung fachspezifischer Unterschiede« und die »effektive Integration digitaler Medien«. Sie beschreiben auch, wie sich die Rollen der Akteure ändern werden und wie sehr es auf die Abstimmung aller Beteiligten untereinander in Zukunft ankommen wird.

Marianne Dörr beschreibt in ihrem Beitrag »Vom Sondersammelgebiet zum Fachinformationsdienst – ein Praxisbericht« zwei Ergebnisse aus der Perspektive der zweifach betroffenen Universitätsbibliothek Tübingen. Tübingen hat eine lange und vielfältige Tradition verschiedener Sondersammelgebiete. Zwei der heutigen vier Sondersammelgebiete standen in der ersten neuen Antragsrunde zum Neuantrag an. Eines, das traditionsreiche Sondersammelgebiet Theologie,

war im ersten Anlauf nicht erfolgreich, das zweite, die Kriminologie, dagegen wurde positiv begutachtet. Marianne Dörr erklärt, warum viele Reaktionen »intensiv« und »emotional« ausfallen angesichts der Rolle des langjährigen Sondersammelgebieten-Programms jenseits der Erwerbungsförderung, und spricht von einem »identitätsstiftenden Moment« und der »Prägung des Selbstverständnisses des deutschen Bibliothekswesens und der beteiligten Bibliotheken«.

Rolf Griebel setzt sich in seinem Beitrag »Ein ›folgenreicher‹ Paradigmenwechsel. Die Ablösung der Sondersammelgebiete durch die Fachinformationsdienste für die Wissenschaft« kritisch zum einen mit dem im Rahmen der Evaluierung und Entscheidung der DFG gezeichneten Bild der Sondersammelgebieten-Bibliotheken auseinander, zum anderen aber vor allem mit der Transformation als solcher, mit dem »Paradigmenwechsel vom umfassenden vorsorgenden Bestandsaufbau zum selektiven Bestandsaufbau« und der »E-Only-Policy zum gegenwärtigen Zeitpunkt«.

Die Herausgeberinnen und Herausgeber der ZfBB hoffen, dass sie mit diesem Themenheft, das rechtzeitig zum Bibliothekartag in Bremen vorliegen soll, die bereits intensive Diskussion um den Wandel weiter anregen, zur Klärung vorhandener Fragen beitragen und erhoffen sich konstruktive Kritik.

Außerhalb des Schwerpunkts finden Sie in diesem Heft einen Beitrag zur Langzeitarchivierung von digitalen Nachlässen von Dirk Weisbrod.

## DIE HERAUSGEBERINNEN DIESES SCHWERPUNKTHEFTES

**Dr. Elisabeth Niggemann** ist Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 15 25-1000, E-Mail: e.niggemann@dnb.de

**Dr. Beate Tröger** ist Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Krummer Timpen 3–5, 48143 Münster, Tel. 0251 – 83-24022, E-Mail: troeger@uni-muenster.de



Elisabeth Niggemann



Beate Tröger

Foto: DNB

Foto: Peter Leßmann